



„Mathematik der Seele“ zelebrierte Andreas Marti in der Beeskower Marienkirche. Der Schweizer Musikprofessor spielte auf dem Cembalo barocke Musik.

Foto: Karl-Heinz Arendsee

Mit eigenem Cembalo in Sankt Marien

Schweizer Professor präsentierte Barockmusik im Kerzenschein

Beeskow. Den Philosophen Gottfried Wilhelm Leibnitz zitierend, sagte Professor Dr. Andreas Marti, Musik sei die Mathematik der Seele, aber die Seele wisse dabei nicht, daß sie zähle.

Sich auf derartige „Seelenmathematik“ einzulassen, waren am 9. März etwa 30 Besucher in die Sakristei der Beeskower St. Marienkirche gekommen. Der Schweizer Musikprofessor, unterwegs in Deutschland, machte, bevor er in Templin, Cottbus und Zossen konzertierte, mit seinem Cembalo, das eine Kopie eines Instrumentes von 1620 ist, welches heute in einem schottischen Museum steht, in Beeskow Station. Marti ist Kirchenmusiker und unterrichtet an der Theologischen Fakultät der Universität Bern.

Daß er ein Lehrer ist, trat offen zu

Tage. Es gab keine Programmzettel. Der Künstler sagte die Darbietungen selbst an, machte mit dem Instrument, der Musik und ihren Komponisten in charmant-bescheidener Weise bekannt. „Auf dem Cembalo spielt man Musik, die zählt. Die Geschichten dazu muß man sich selber denken.“

In eine ferne Zeit versetzt fühlte man sich in dem kerzenbeleuchteten, mittelalterlichen Gemäuer, als die barocke Musik erklang.

Zunächst Werke von Girolamo Frescobaldi (1674 bis 1739), die zumeist auf italienischen Volkstänzen basierten.

Mindestens zwei Drittel des Konzertes waren Johann Sebastian Bach gewidmet. „Man kann auf diesem Instrument nicht alles spielen. Aber Bach kann man auf allen Instrumen-

ten spielen“, sagte Marti und erklärte das Formprinzip der Fuge. Weltliche und geistliche Bach-Musik erklang. Unter anderem auch vier Duette, die den Musikwissenschaftlern bis heute rätselhaft sind. Manchmal zauberten die geschickten Hände Martis Klänge hervor, die an nicht enden wollende Strudel erinnerten.

Das am Schluß gesagt zu bekommen, freute den Künstler. Freundlichkeiten zurückgebend schwärmte er von den stillen Vorfrühlingsstränden des Scharmützelsees und erzählte von den Beziehungen, die sich zur Kirchenmusikschule Görlitz entwickelt haben. Dies bedenkend, ist es möglich, daß Marti wieder einmal nach Beeskow kommt, der eigentlich einen großen Saal voller Zuhörer verdient.

GERDA WEINERT